

**Vereint Euch zu handeln, ehe es zu spät ist, zu bereuen“**

(Fridtjof Nansen 1861 – 1930, Polarforscher, Zoologe,  
Meereskundler, Diplomat und Friedensnobelpreisträger, 1922)

Wer mit wachen Sinnen durchs Leben geht,  
wird sich dieser Aufforderung von Nansen zum Erkennen  
von Ungerechtigkeiten und folglich zum verantwortlichen  
Handeln nicht verschließen können.

Aus einem Kinderbuch, gelesen in der Nachkriegszeit,  
kenne ich dieses alte Gedicht (Auszug): *Hoffmann v. Fallersleben geschr. 1843*

„Ein Leben <sup>war</sup> ~~gab's~~ im Ährenfeld      Die Grillen zirpten früh am Tag      Der Käfer kam mit seiner Frau,  
wie sonst wohl nirgends auf der Welt,      und luden ein zum Festgelag      trank hier ein Mäblein kühlen Tau  
Musik und Kirmes weit und breit      hier ist es gut, herein, herein,      und wo nur winkt ein Blümelein,  
und lauter Lust und Fröhlichkeit.      hier schenkt man Tau und Blütenwein.      da kehrt auch gleich das Bienchen ein ...“

Aber wohin sind sie alle, wohin die einstigen Bewohner der Ährenfelder, der angrenzenden Wiesen,  
des Weihers, der Felder und Gräben? Wohin die ganze Vielfalt des pflanzlichen und tierischen Lebens?  
Wir vermissen die Bienen, Feldlerchen, Goldammern und Kiebitze, die Rebhuhnfamilie, Fische, Lurche,  
Frösche und viele mehr. Ihre gesunde Umwelt wurde zerstört, die Nahrungskette unterbrochen.

„Rette sich, wer noch kann!“ heißt da die Devise und man fragt sich mit Recht, wie konnte diese  
Entwicklung eintreten angesichts eines so großen Reichtums an landwirtschaftlichem Fachwissen, das  
über Jahrhunderte von hervorragenden Wissenschaftlern und Praktikern erarbeitet und gelehrt und mit  
Tatkraft zum Wohl der Menschheit umgesetzt wurde?

Nun will auch Monsanto, einer der Konzerne, die die ärmsten Bauern der Welt in die Verschuldung und  
viele von ihnen in den Freitod treiben, den deutschen Landwirten zeigen, wie man durch den Einsatz  
von Roundup (Wirkstoff Glyphosat) die pfluglose Bodenbearbeitung betreiben, den Reifeprozess der  
Brotgetreidefelder beschleunigen und den Profit erhöhen kann.

Billigend nehmen die Anwender in Kauf, dass der Wirkstoff Glyphosat nicht unumstritten ist, seine  
Rückstände über Körner und das Stroh in die menschliche Nahrung, ins Viehfutter und durch die Wurzeln  
in den Boden, die Flüsse und ins Grundwasser gelangen.

Auf einer Energiemesse in Hildesheim tauchte vor fast 20 Jahren ein großes Werbeplakat mit der Aufschrift  
„Heizen mit Weizen“ auf. Das war kein böser Scherz, sondern traurige Wirklichkeit und die Entwicklung  
zeigt, dass es auf der Jagd nach Maximalprofit zu noch perverseren Lösungen kommt.

Schamlos belagern heute einige Betreiber von Biogasanlagen die Bauernhöfe, um, manchmal sogar  
mit Erfolg, den Landwirten den für den Acker so segensreichen Stallmist abzukaufen, um ihn mit  
Getreidekörnern vermischt zu verwerten.

So heißt die neue Erfolgsformel der Biogaserzeuger: Brotgetreide + Kuhmist = Maximalprofit.

Wenn die Not am größten ist, wächst auch das Rettende.

Die Hochwasserkatastrophe dieses Sommers im Osten hat gezeigt, dass es noch Gemeinsinn gibt, der im  
Sinne von Fridtjof Nansen viel Schlimmes abwenden kann.

Eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete ökologische Land- und Energiewirtschaft ohne Angst vor den  
Aktivitäten von Investoren, denen der Boden, die Pflanzen und Tiere als Spekulationsobjekte dienen,  
wäre ein schönes Ziel, das zu erreichen alle Mühe lohnt.

Ich wünsche Ihnen ein gutes Gelingen für Ihr Tun, seien Sie gut aufgehoben in der Weihnachtszeit  
und im neuen Jahr, das für Sie, Ihre Angehörigen und Mitarbeiter glücklich sein möge.

Marlies Lott, Familie Seidel-Lott

Firma Seidel, Elektroweidezaun

Marlies Lott

Möst im Dezember 2013

Merry Christmas

Weihnachten

